



Call for Paper

34. Kolloquium zur Polizeigeschichte 2025

Zwischen Reform und Transformation. Polizeilicher Wandel in demokratischen Gesellschaften.

10.-12. Juli 2025

Polizeiakademie Niedersachsen

Das [34. Kolloquium](#) zur Polizeigeschichte findet in diesem Jahr vom 10. bis 12. Juli an der [Polizeiakademie Niedersachsen](#) in Nienburg/Weser statt. Forschende aus der Polizeigeschichte und nahestehenden Disziplinen werden eingeladen, sich bis zum **14. April** mit eigenen Themenbeiträgen zu bewerben. Veranstaltet wird das Kolloquium von der Forschungsstelle für Polizei- und Demokratiegeschichte der Polizeiakademie Niedersachsen. Das Oberthema des diesjährigen Kolloquiums lautet: „Zwischen Reform und Transformation. Polizeilicher Wandel in demokratischen Gesellschaften.“

Die Polizei und ihre Funktion befinden sich in einem stetigen Wandel. Seit der Frühen Neuzeit haben sich nicht nur die Vorstellungen über den Sinn, die Bedeutung und den Zweck polizeilicher Arbeit kontinuierlich verändert, auch die Rolle(n), das Selbstverständnis, die Aufgaben der Polizei sowie die Methoden und Mittel der Polizeiarbeit wurden immer wieder an neue Anforderungen angepasst.

Das diesjährige Kolloquium stellt daher die Leitfrage: Wie und durch welche Faktoren und Akteure wurden Wandlungsprozesse in der Polizei und der polizeilichen Aufgabenwahrnehmung in demokratischen Gesellschaften angestoßen, beeinflusst, vorangetrieben oder gar gehemmt?

Auf der einen Seite steht daher die Frage nach den internen Faktoren des Wandels in der Polizei im Fokus: Welche Wege und Möglichkeiten hat die Polizei, sich aus sich selbst heraus zu verändern? Welche Akteure oder Akteursgruppen innerhalb der Polizei haben Wandlungsprozesse angeregt? Welche Motive lagen ihrem Handeln zu Grunde? Wie vernetzten sie sich und wie setzten sie Veränderungen in der Polizei genau durch? Welche Beharrungskräfte oder welche Widerstände gegen Wandlungen traten auf und was bewirkten sie? Auch das nicht spannungsfreie Verhältnis zwischen technologisch-organisatorischen Veränderungen und tief verankerten kulturellen Codes soll diskutiert werden.



Auf der anderen Seite gilt es, auch externe Akteure und Einflussfaktoren von Wandlungsprozessen zu betrachten. Das Verhältnis zwischen Staat, Polizei, Medien und den Bürgerinnen und Bürgern wird in demokratischen Gesellschaften ständig neu ausgehandelt. Eine kritische Öffentlichkeit sowie sich wandelnde Normen und Moralvorstellungen erzeugen einen stetigen Veränderungsdruck, dem sich die Polizei nicht entziehen kann. Ein enger Zusammenhang zwischen polizeiexternen und -internen Faktoren lässt sich zwar vermuten, wie genau diese jedoch in Wechselwirkung zu einander standen und ob es vielleicht auch Phasen gab, in denen der eine oder der andere Faktor dominierte, gilt es herauszuarbeiten.

Die Arten des Wandels sind vielfältig. Es kann sich dabei um Prozesse der Demokratisierung wie zum Beispiel die Gründung der ersten Polizeigewerkschaften im Jahr 1919 handeln, aber auch um Entwicklungen wie die Radikalisierung der Polizei in der späten Weimarer Republik. Zu nennen sind ebenfalls organisatorische Veränderungen durch neue Dienststellen wie die Polizeiakademien, durch neue Einheiten wie die Mobilen- und Sondereinsatzkommandos oder durch die Auflösung der „Sittenpolizei“. Hinzu kommen neue Technologien, Methoden und Praktiken in der Kriminaltechnik, Veränderungen im Fuß- und Streifendienst oder generell in der internen und externen Kommunikation (z.B. mit den Medien). Schließlich sind auch Veränderungen in der sozialen und geschlechtlichen Zusammensetzung der Polizei wichtige Wandlungsprozesse, die sich nicht spannungsfrei vollzogen. Mehr aus internationaler Perspektive stellt sich zudem die Frage, wie sich Polizeiarbeit in kolonialen Kontexten veränderte und welche Wechselwirkungen es gab? Auch das Verhältnis der Polizei zu anderen Sicherheitsbehörden oder privaten Sicherheitsakteuren soll im Rahmen des Aufgaben- und Funktionswandels in den Blick genommen werden.

Ziel des 34. Kolloquiums ist es, einen interdisziplinären Überblick über dieses breite und vielschichtige Themenfeld zu geben, neueste Forschungsprojekte sichtbar zu machen und in den Austausch über ein für die Polizeigeschichte zentrales Thema zu treten. Der hier skizzierte Rahmen ist bewusst weit gefasst, um Annäherungen aus verschiedenen Fachdisziplinen sowie geografischen und zeitlichen Kontexten bis hin zu aktuellen Entwicklungen zu ermöglichen. Zudem bietet es vielfältige Anknüpfungspunkte für institutions-, kultur- und gesellschaftsgeschichtliche Fragestellungen. Neben Themensektionen wird es in gewohnter Weise auch eine offene Sektion geben. Hier können Forschungsprojekte mit abweichendem Themenbezug vorgestellt und diskutiert werden. Begrüßt werden zudem Beiträge, die korrespondierende Einblicke in den Wandel der Polizei in anderen Ländern und kulturellen Kontexten außerhalb des deutschen Sprachraumes bieten.

Polizeiakademie Niedersachsen
Bürgermeister-Stahn-Wall 9
31582 Nienburg



POLIZEIAKADEMIE
NIEDERSACHSEN

Die Beiträge sollen auf dem Kolloquium in Nienburg als 20-minütiger Impulsvortrag in Präsenz präsentiert und anschließend diskutiert werden. Der Einsatz von Powerpoint und Medienbeispielen ist dabei ausdrücklich erwünscht. Eine anschließende Publikation der Beiträge wird angestrebt. Die Konferenzsprachen sind deutsch und englisch.

Bitte senden Sie Ihren Themenvorschlag (maximal 3.000 Zeichen einschl. Leerzeichen) in deutscher oder englischer Sprache zuzüglich Kurz-CV bis spätestens **14. April 2025** an die Adresse **polizeimuseum@pa.polizei.niedersachsen.de**. Reise- und Übernachtungskosten für Vortragende können von der Polizeiakademie Niedersachsen übernommen werden.

Titel:

Zwischen Reform und Transformation. Polizeilicher Wandel in demokratischen Gesellschaften.

Datum:

10.-12. Juli 2025
Bewerbungsfrist 14. April 2025

Ort:

Polizeiakademie Niedersachsen, Bürgermeister-Stahn-Wall 9, 31582 Nienburg/Weser

Veranstalter:

Forschungsstelle für Polizei- und Demokratiegeschichte an der Polizeiakademie Niedersachsen

<https://www.pa.polizei-nds.de/startseite/>
<https://polizeigeschichte-kolloquium.eu/index.html>

Kontakt (Bei inhaltlichen oder organisatorischen Fragen):

Dr. Peter Ridder
Forschungsstelle für Polizei- und Demokratiegeschichte/Polizeimuseum an der
Polizeiakademie Niedersachsen
Lange Straße 20-22
31582 Nienburg
Tel.: +49 (0) 5021-844-1850
Peter.Ridder@polizei.niedersachsen.de